Brennpunkt Schwarzwild -
Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte

Schlussbericht zum Schwarzwildprojekt

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
14. Sitzung

(Bericht des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zum Thema "Effiziente Reduktion überhöhter Schwarzwildbestände". Vollzug der Drs. 16/5505)

Foto: © Niels Hahn

Niels Hahn
WILCON - Wildlife Consulting
Mittwoch, 09. Juli 2014 • München

Inhaltsübersicht

Schlussbericht

I. Einleitung

1. Schwarzwildproblematik
2. Keine Trendwende

II. Ergebnisse, Beurteilung, zukünftige Aufgaben

1. Neuer Ansatz - Projekt Brennpunkt Schwarzwild
2. Zukunftsweisendes Monitoringinstrument
3. Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte
4. Bewegungsjagd - bekannte Jagdmethode neu erfunden
5. Bejagungshilfe „Schneise“
6. Nachtjagd mit Nachtaufhellern
7. Wissenstransfer - aus bayerischen Regionen in die Welt

I. Einleitung

Schwarzwildproblematik

Das soll ein „Problemtier“ sein?

Schwarzwildproblematik

Gefährdung von Leib und Leben

Schwarzwildproblematik

Gefährdung von Leib und Leben

A 7 bei Wörnitz: Zwei Autos fahren in umgekippten Sattelzug

LKW Fahrer wich Wildschwein aus - Drei Menschen schwer verletzt

WÖRNITZ - Erst kippte ein Futtermittelzug um, dann fuhren zwei Autos in den querstehenden Lastkraftwagen: In der Nacht von Freitag auf Samstag kam es auf der A7 bei Wörnitz zu einem Serienunfall. Insgesamt drei Menschen wurden dabei schwer verletzt. Der Fahrer des Lkw wich wohl einem Wildschwein aus.

Quelle: http://www.nordbayern.de/region/ansbach/a7-bei-wornitz-zwei-autos-fahren-in-umgekippten-sattelzug-1.3749465

Schwarzwildproblematik

Tierseuchenproblematik

Afrikanische Schweinepest

Stand: 02. April 2014

Polen meldete Mitte Februar Fälle von Afrikanischer Schweinepest bei Wildschweinen an der Grenze zu Weißrussland. Erst Ende Januar war in zwei Gebieten von Litauen, die ebenfalls an Weißrussland grenzen, die Tierseuche bei Wildschweinen festgestellt worden. Damit hat die Afrikanische Schweinepest EU-Gebiet erreicht.

Im Juni 2013 meldete Weißrussland in der Grenzregion zu Polen erste Fälle. Eine Einschleppung in weitere Länder der Europäischen Union kann nicht ausgeschlossen werden. Über Transportfahrzeuge, die aus betroffenen Regionen zurückkehren, sowie mit Produkten aus nicht durchgegartem Fleisch (Schinken, Salami, *usw.*) infizierter Schweine könnte das Virus weiter verbreitet werden. Besonders das (illegale) Verfüttern von Speiseabfällen stellt hierbei eine Infektionsquelle dar.

Empfehlungen für Tierhalter, Jäger und Tierärzte

Beim Auftreten akuter Symptome, die nicht klar einer anderen Erkrankung zugeordnet werden können, und insbesondere auf Antibiotikagabe nicht ansprechen, sollten geeignete Proben zur Abklärung einer möglichen Schweinepestinfektion an die zuständigen Untersuchungseinrichtungen der Länder weitergeleitet werden.

Angesichts des aktuellen ASP-Seuchenverlaufes an den EU-Grenzen ist insbesondere die Jägerschaft aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von Fallwild (Schwarzwild) der zuständigen Behörde zu melden bzw. entsprechende Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen.

Afrikanische Schweinepest

Einschleppung vermeiden

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat die Nordostgrenze der EU erreicht. Von Russland kommend breitet sich die ASP weiter in Richtung Südwesten aus.

Mitte Februar 2014 wurde die ASP bei Schwarzwild in Polen festgestellt, Litauen hatte Ende Januar Fälle bestätigt. Die betroffenen Gebiete liegen jeweils im Grenzgebiet zu Weißrussland. Damit ist die anzeigepflichtige Tierseuche, die sich seit 2007 in Russland und den angrenzenden Staaten ausgebreitet hat, direkt vor unsere Tore gerückt. Erhöhte Wachsamkeit ist geboten! Bitte helfen Sie mit, das Risiko eines Eintrages zu minimieren bzw. einen Ausbruch zeitnah zu entdecken!
Weitere Fälle sind zurzeit (Stand April 2014) nicht gemeldet worden.

Russland verhängt Handelssperre

Als Reaktion auf die ASP-Fälle in Europa hat Russland die Einfuhr von lebenden Schweinen und frischen Schweinefleischerzeugnissen aus der gesamten EU gestoppt.

Afrikanische Schweinepest: Für Menschen ungefährlich, für Schweine hochansteckend

Für den Menschen ist die ASP ungefährlich, in Schweinebeständen kann sie jedoch schwerwiegende Auswirkungen haben, weil sehr viele Tiere heftig erkranken und sogar sterben. Zudem werden bei einem Ausbruch sofort Handelssperren wirksam, mit denen sich nicht betroffene Länder vor einer Einschleppung schützen.

Maßnahmen zur Abschirmung der Bestände in den Betrieben

Schweinehalter sollten jetzt dringend ihre Maßnahmen zur Abschirmung ihrer Bestände überprüfen. Die Anforderungen der Schweinehaltungshygieneverordnung müssen zwingend eingehalten werden.

Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Einfriedung des Betriebs und auf den Schutz des gelagerten Futters und der Einstreu vor Wildschweinen zu legen. Schweinehalter, die auch Jäger sind, sollten erlegte Wildschweine, Jagdhunde und Jagdgegenstände sowie bei der Jagd benutzte Kleidung strikt von ihrem Betrieb fernhalten.

Quelle: http://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/tier/017243/index.php

Quelle: http://p4.focus.de/img/gen/JJ/HBJJAyzayEG_Pxgen_r_500x333.jpg

Quelle: http://www.fli.bund.de/no_cache/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest.html

Schwarzwildproblematik

Tierseuchenproblematik

ASP - Risikobewertung zur Einschleppung nach Deutschland

- Illegales Verbringen und Entsorgen von kontaminiertem Material

→ **hoch**

- Kontaminiertes Schweinefleisch oder daraus hergestellte Erzeugnisse entlang dem Fernstraßennetz

→ **hoch**

- Jagdtourismus und das Mitbringen von Jagdtrophäen aus betroffenen Regionen

→ **mäßig**

- Direkter Kontakt zwischen infizierten Wildschweinen

→ **mäßig**

Quelle: Qualitative Risikobewertung zur Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest nach Deutschland aus Osteuropa *(Stand: 02.04.2014)*

Schwarzwildproblematik

Wildschäden in Wald und Feld

Schwarzwildproblematik

Schädigung anderer Tier- und Pflanzenarten

Foto: © Niels Hahn

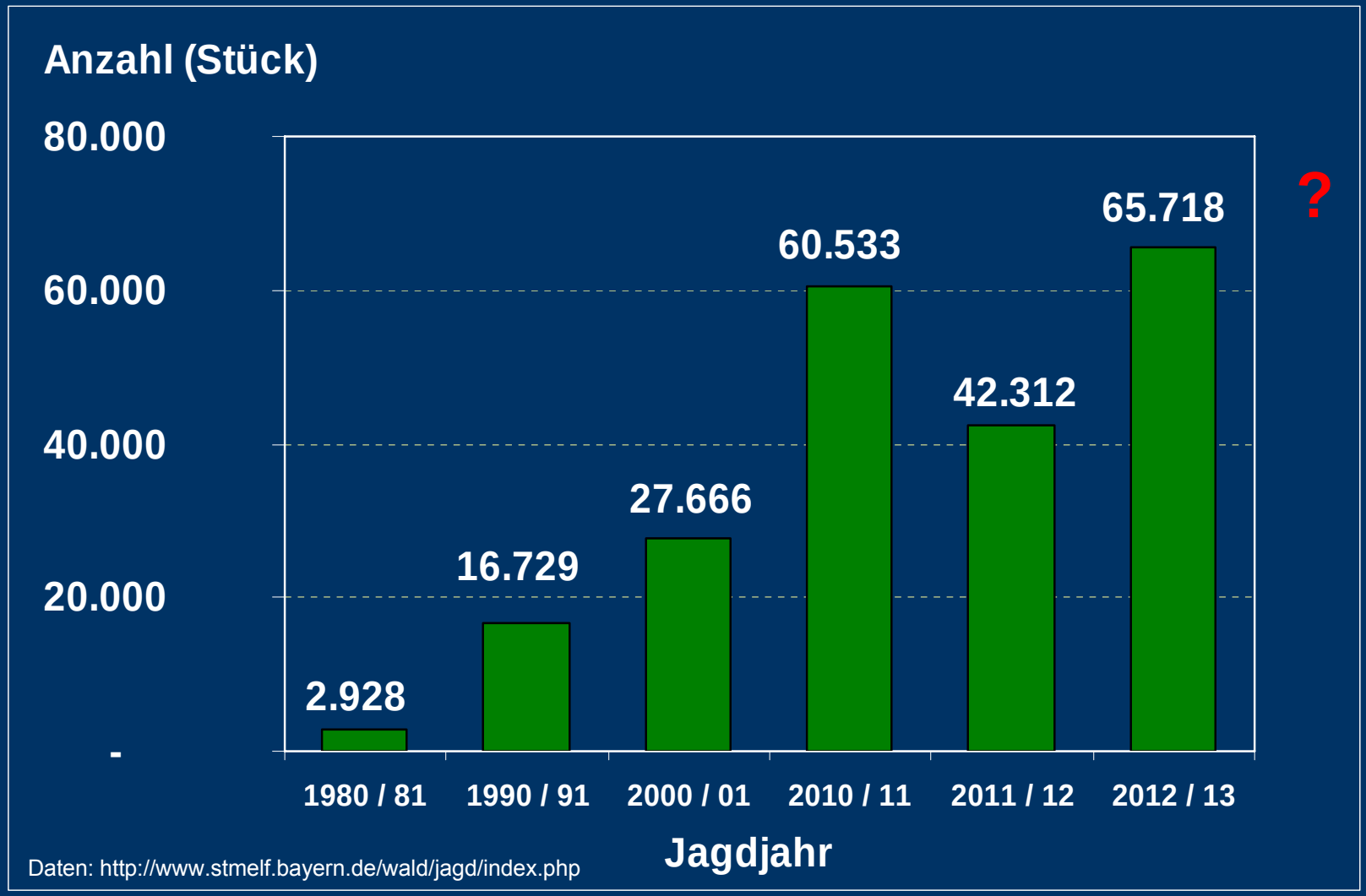
Schwarzwildproblematik

Besiedlung von Städten

Wildschwein in Sicht?

Keine Trendwende

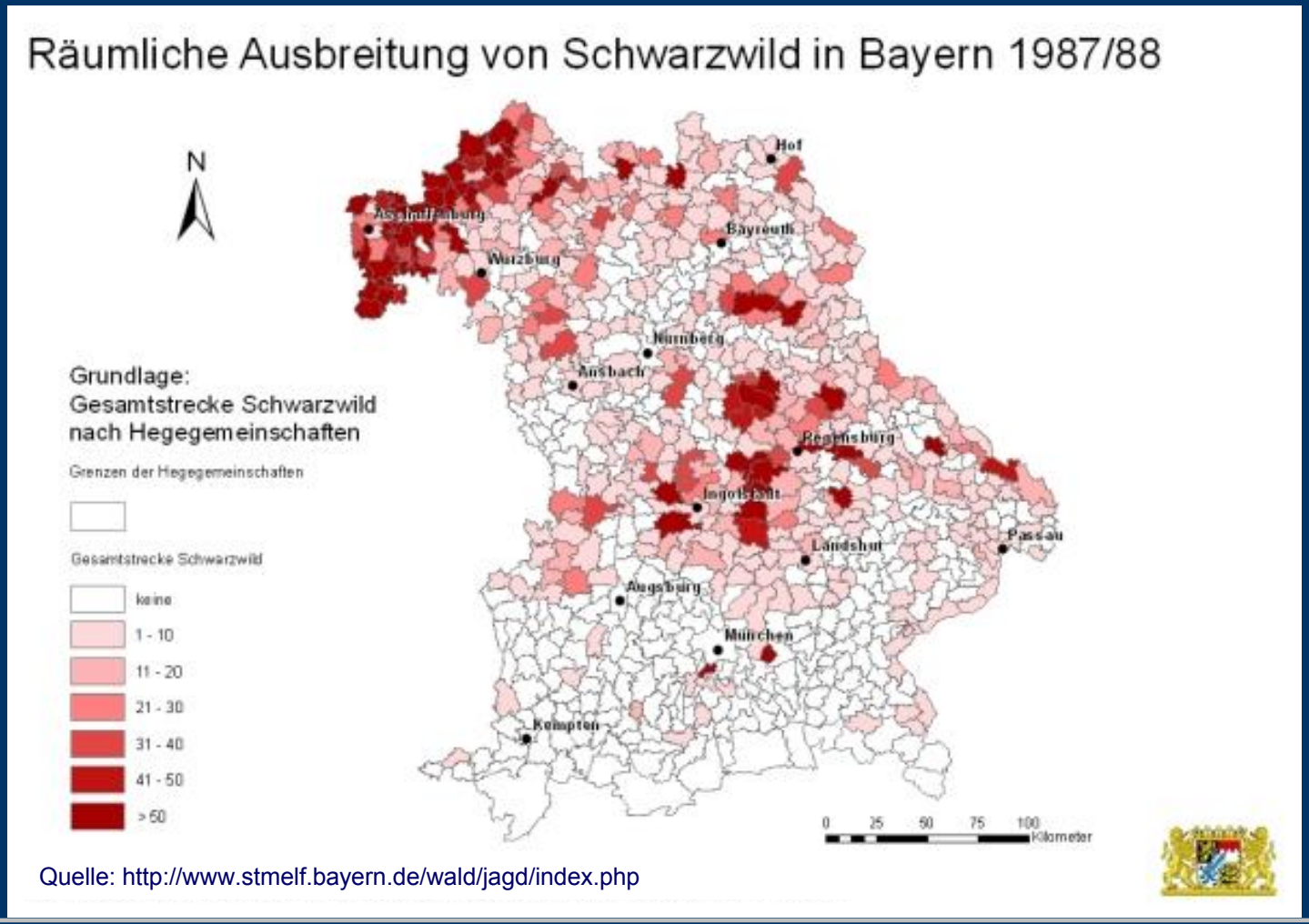
Populationsexplosion - Indikator „Jagdstrecke“



Daten: http://www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/index.php

Keine Trendwende

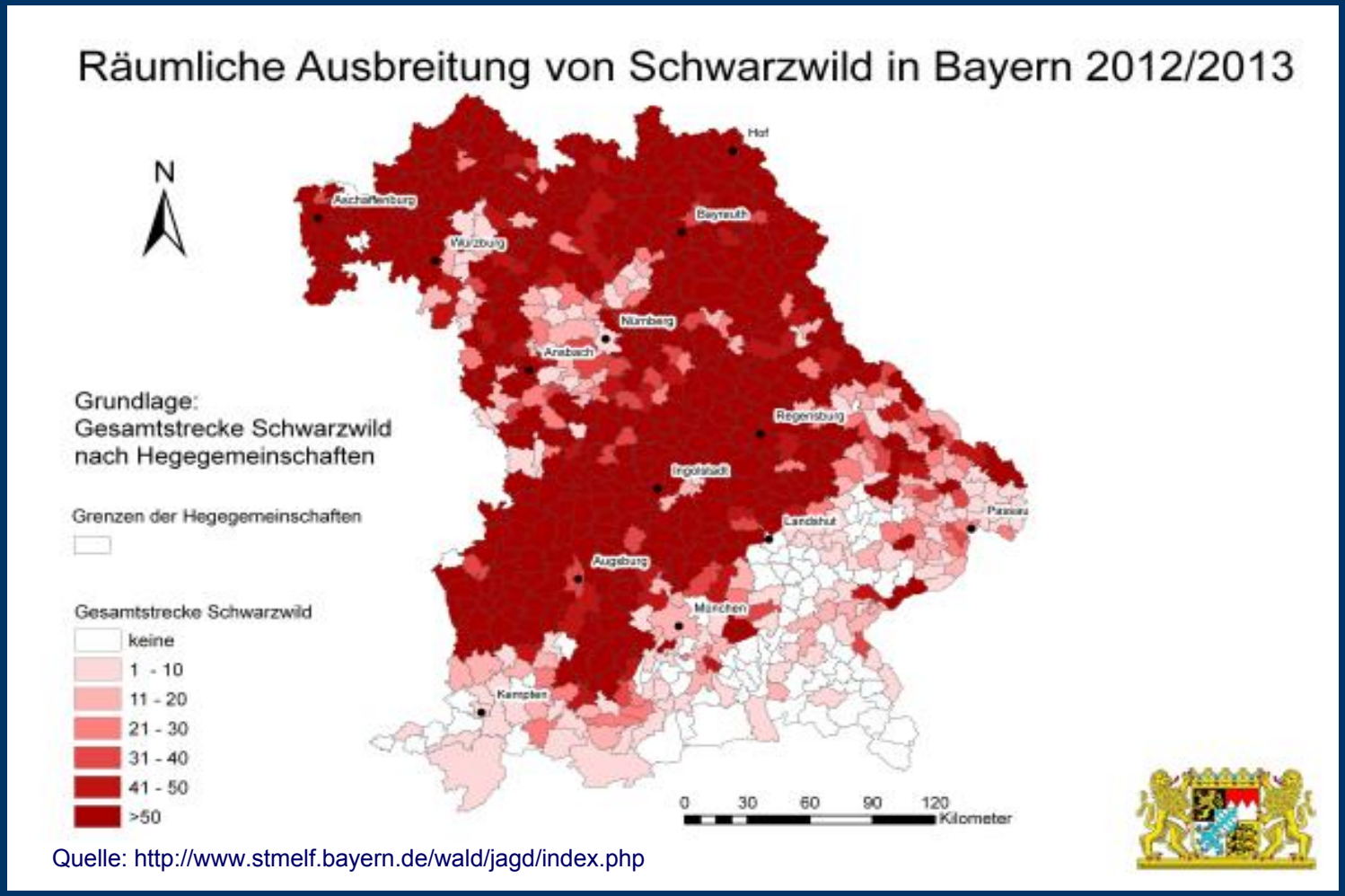
Populationsexplosion - Räumliche Ausbreitung



Quelle: http://www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/index.php

Keine Trendwende

Populationsexplosion - Räumliche Ausbreitung



Quelle: http://www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/index.php

Keine Trendwende

Populationsexplosion - Ursachenkomplex

- Populationsökologie (r-Stratege, hohe Vermehrungsraten)
- Klimaänderung (steigende Wintertemperaturen)
- Vielseitiges Nahrungsspektrum (Waldmast, landwirtschaftliche Produktion, keine natürlichen Nahrungsengpässe)
- Rückzugsräume (Sturmwurfflächen, Waldumbau, Maisanbau)
- Defizite bei der Jagd (Bachenschonung, Bejagungsintensität, unsachgemäße Kirrung)
- Fehlende Beutegreifer (Wolf, Bär, Luchs)
- Anpassungsfähigkeit und Ausbreitungspotenzial (Besiedlung nadelwalddominierter Mittelgebirge, Alpenraum, Urbanisierung)
- Einstellung der Gesellschaft zu Jagd, Land- und Forstwirtschaft

Keine Trendwende

Populationsexplosion - Wie soll es weitergehen?

- Probleme offensichtlich!
- Ursachen weitestgehend bekannt!
- Lösungsempfehlungen vorhanden!

➜ Warum gelingt die nachhaltige (dauerhafte) Regulation der Schwarzwildpopulation auf ein allseits akzeptables Niveau (Eigentumsschutz, Allgemeinwohl) bislang nicht?

➜ Handlungsoptionen

- Bewährtes optimieren + „Neue“ Wege gehen
- Konfliktpotential minimieren + Umsetzungsdefizite beheben

Keine Trendwende

Nicht die Wildschweine sind das Problem, sondern …

- Uneinheitliche Zielvorstellungen

  „Ich will viele Sauen in meinem gepachteten Revier erlegen!“

- Mangelhafte Kommunikation

  „Sauen sind Schädlinge und gehören komplett ausgerottet!“

- Fehlendes Wissen

  „Fehlt die Leitbache, werden Frischlinge unkontrolliert rauschig!“

- Hausgemachter Egoismus

  „Wenn Du meine Rehe schießt, jage ich nicht mit auf Sauen!“

- Gegenseitige Schuldzuweisungen

  „Die Sauen kommen alle aus Thüringen, Sachsen und Tschechien“

➜ „Human Dimension“ im Wildtiermanagement

II. Ergebnisse, Beurteilung, zukünftige Aufgaben

Neuer Ansatz - Projekt Brennpunkt Schwarzwild

Initiative des Bayerischen Bauernverbandes

- „Brennpunkt Schwarzwild - Projekt zur Entwicklung innovativer regionaler Konzepte“
- Projektdurchführung LWF
- Laufzeit Okt. 2009 - Nov. 2013
- Mittel aus der Jagdabgabe: € 365.000
  - ➜ 4 Jahre Projektdauer, ~ € 90.000/Jahr, verwendet für Personalkosten, Reisekosten, Material, Anschaffungen (Gewehre für Praktikabilitätstest), Technische Entwicklungen (SIS), Honorare, etc.

- Ziel: Beispielhafte Entwicklung und Umsetzung von innovativen regionalen Schwarzwildkonzepten

Neuer Ansatz - Projekt Brennpunkt Schwarzwild

Vorgehen

- Schlüssel zur Lösung der Schwarzwildproblematik liegt im Engagement vor Ort !
- Keine übergestülpten Aktivitäten oder Maßnahmen !
- Partizipativer Prozess von Beginn an !
- Konsequenter „Bottom-up Prozess“ !
- Transparentes Vorgehen !

➜ Ziele:

- Vom Neben- / Gegeneinander zum Mit- und Füreinander
- Umsetzung effektiver Maßnahmen und Trendwende

Neuer Ansatz - Projekt Brennpunkt Schwarzwild

Modellgebiete auf Vorschlag der Beteiligten

- Kulmbach (Lkr. Kulmbach)
- Pottenstein/Schnabelwaid (Lkr. Bayreuth)
- Aschaffenburg (Lkr. Aschaffenburg/Main-Spessart)
- Pfeffenhausen (Lkr. Landshut)
  (bis März 2012, ab dann eigenverantwortliche Fortführung)
- Nittenau (Lkr. Schwandorf)

Projektbeteiligte: Beispiele aus Nittenau und Kulmbach

BAYERISCHE STAATSFORSTEN Nachhaltig Wirtschaften. Forstbetrieb Burglengenfeld und Forstbetrieb Roding

Jägervereinigung Nittenau e. V.

Gräflich von der Mühle Eckart'sche Forstverwaltung

Bayerischer BauernVerband GESCHÄFTSSTELLE SCHWANDORF

Stadt Nittenau

JAGDSCHUTZ- UND JÄGERVEREIN KULMBACH e.V.

LANDKREIS KULMBACH Untere Jagdbehörde

Bayerischer BauernVerband GESCHÄFTSSTELLE BAYREUTH-KRONACH-KULMBACH

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kulmbach

BAYERISCHE STAATSFORSTEN Nachhaltig Wirtschaften. Forstbetrieb Nordhalben

Beurteilung der Maßnahme „Neuer Ansatz“

Erzielte Ergebnisse:

- Zusammenführen unterschiedlicher Interessenslagen
- Beispielhafte Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe, konstruktiv, transparent, flexibel, dauerhaft
- Konkrete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt
- Viele Projektergebnisse (nachfolgend einige Beispiele)

Zukünftige Aufgaben:

- Verstetigung der regionalen Prozesse (Koordinierungsteams)
  - „Macher“ aus allen Interessensgruppen integrieren
  - Koordinatoren unterstützen, externe Moderation/ Mediation
  - Gleichberechtigte Begegnungen auf Augenhöhe bewahren
  - Vor Ort keine Irritationen durch Intervention der Verbandsspitzen
- Eigenverantwortliche Umsetzung in anderen Regionen fördern

Zukunftsweisendes Monitoringinstrument

Web-basiertes Schwarzwildinformationssystem (SIS):

- Erfassung belastbarer Informationen und Kommunikationsplattform für alle Beteiligten
- Grundgedanke: gemeinsam, funktional, eigenverantwortlich
  - Transparente Information von und für alle Beteiligten
  - Belastbare Daten als Entscheidungsgrundlage
  - Dauerhafte Stimulation der Kommunikation

Foto: © Niels Hahn

Foto: © Niels Hahn

Beurteilung der Maßnahme „Monitoringinstrument“

Erzielte Ergebnisse:

- Entwicklung eines web-basierten, einfach zu bedienenden Instrumentes der Zusammenarbeit und Kommunikation
- Erstmalig konkretes und gemeinsames „Ausnivellieren“ von Akzeptanzgrenzen (Wildschäden, Schwarzwilddichte) in den Regionen möglich

Zukünftige Aufgaben:

- Integration in Wildtierinformationssystem-Bayern (LfL)
- Ausweitung auf andere Regionen (Bsp. Sachsenrieder Forst)

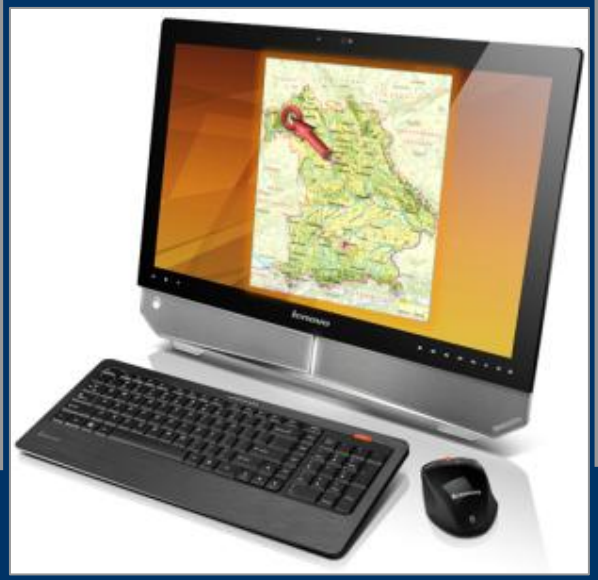
Konzeptideen für das Wildtierinformationssystem Bayern

Interaktives, Web-basiertes Informationssystem, mit dem Auswertungen in klarer, visualisierter Form abgerufen werden können.

Das System gliedert sich in zwei Bereiche:

1. Informationsportal für ALLE:

Jagdliche Themen werden in aufbereiteter Form transparent und umfassend angeboten.



2. Geschlossene, regionale Einheiten

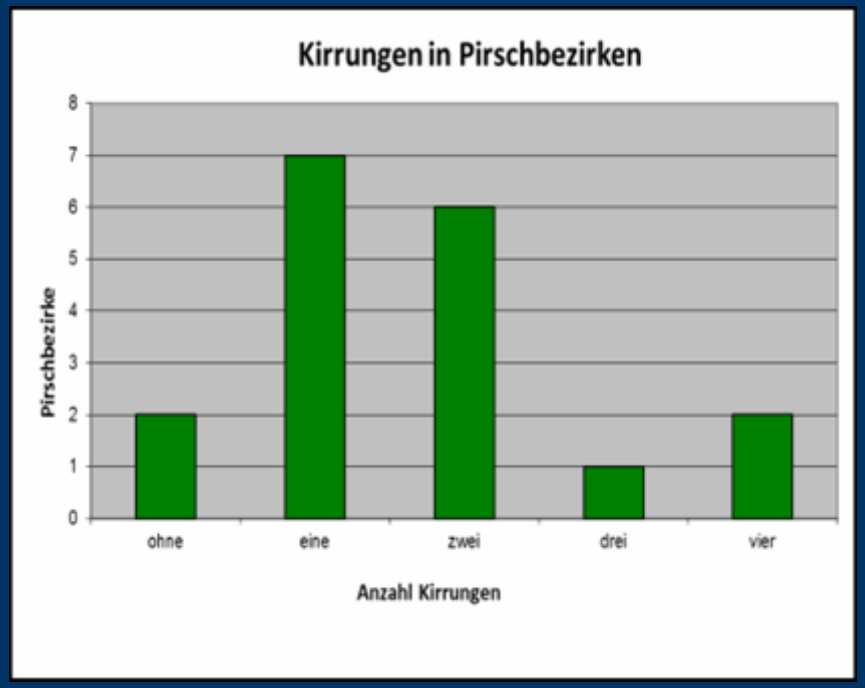
Nur registrierte Nutzer!

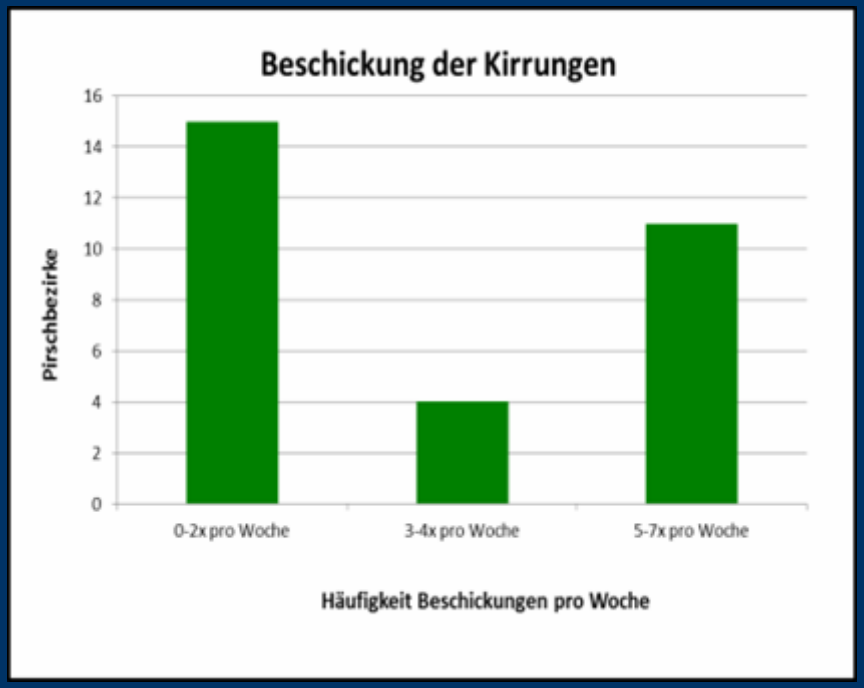
Örtliche Schwerpunkt-Themen können gemeinsam gemanagt werden.

Folie: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte

Bsp. Forstbetrieb Heigenbrücken: Umfrage bei 34 Pirschbezirklern auf ca. 4000 ha Jagdfläche

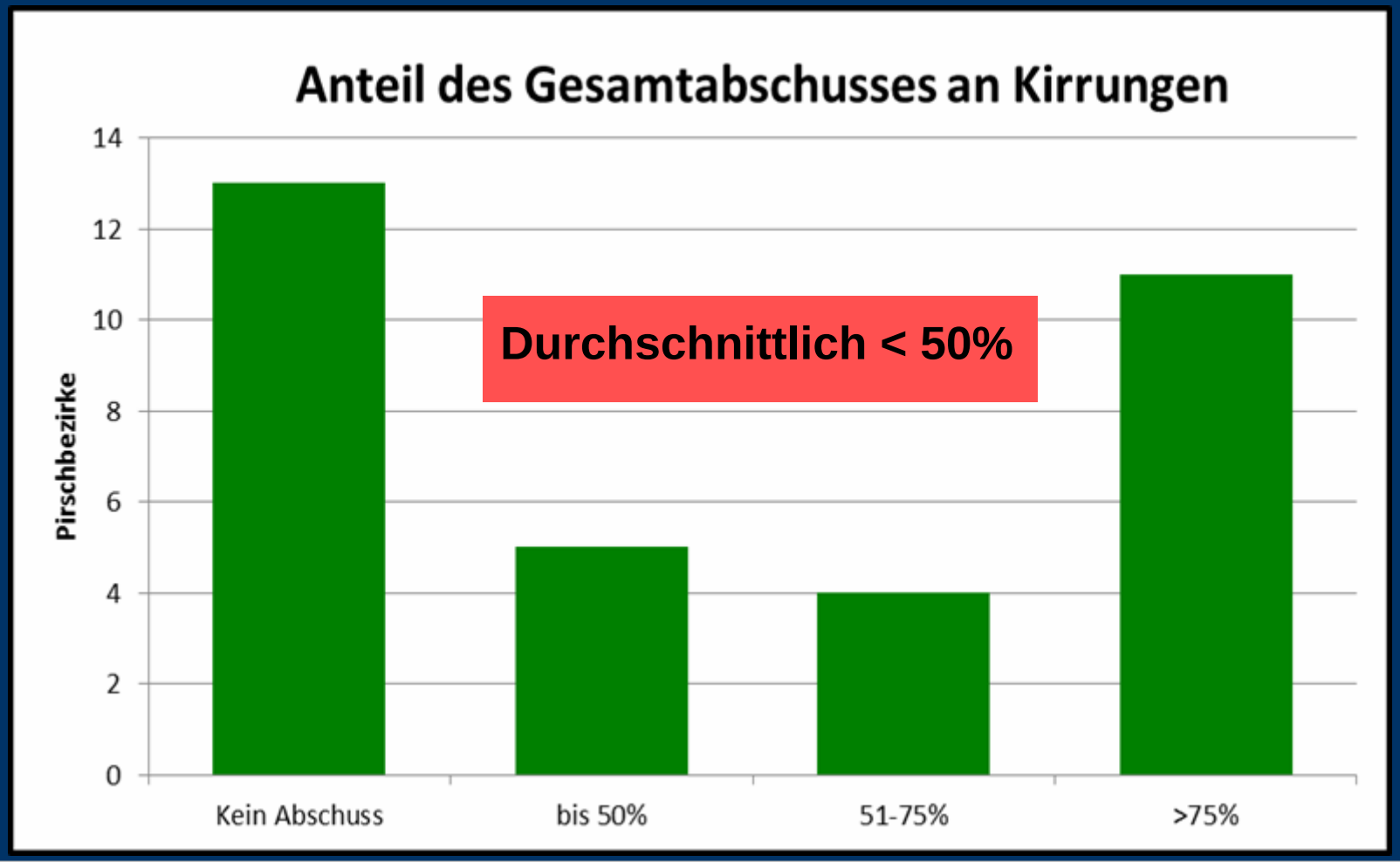




- ~ 1,6 Kirrungen/Pirschbezirk (Ø 100 ha), rd. 3 mal pro Woche beschickt
- Ausgebrachte Menge: ca. 130 kg/Jahr/Pirschbezirk
- Gründe: Steigerung Jagderfolg, Ablenkfütterung, Information

Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte

Bsp. Forstbetrieb Heigenbrücken: Erlegungserfolg



Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte

Bsp. Forstbetrieb Heigenbrücken: Analyse und Folgerungen

- In einigen Pirschbezirken gibt es zu viele Kirrungen ohne eine Steigerung des Jagderfolges!
- An ca. ⅓ der Kirrungen wurde kein Schwarzwild erlegt, durchschnittlich erfolgte knapp die Hälfte des Abschusses an der Kirrung!
- Die Kirrfrequenz hat nicht zwingend Einfluss auf den Erfolg!
- Die durchschnittliche Gesamtstrecke auf der Einzeljagd in den untersuchten Pirschbezirken (2006-2012) lag bei nur 1,5 Sauen/Pirschbezirk!

➔ *Pro erlegter Sau wurden ca. 2 Zentner Mais investiert (ca. 3 kg pro kg Wildbret) ➔ mehr als in der Schweinemast!*

Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte

Kirrjagd ist ‚eine' Jagdmethode auf Schwarzwild:

- Jede einzelne Kirrung
  - manipuliert das Raum-/Zeitverhalten
  - bedeutet zusätzliche Energiezufuhr
  - beeinflusst sehr wahrscheinlich die Reproduktionsdynamik
  - an der nicht konsequent gejagt wird, ist kontraproduktiv

➜ Wirkung: revierübergreifend („keiner kirrt für sich allein"…)

➜ Sorgsame Prüfung, was notwendig und zielführend ist!

➜ Großes Optimierungspotential! („weniger ist mehr"…)

Revierübergreifende Kirrjagdkonzepte

Kirrjagdkonzept Beispiel Nittenau:

➜ Kirren nur im Wald (SW aus den Feldern halten!)	Wo?
➜ Kirren nur in vegetationsarmer Zeit (Oktober-März) ➜ Kirren nicht in Mastjahren von Buche und Eiche	Wann?
➜ Apfeltrester, Getreideschrot, Maiskörner (keine Silage!)	Was?
➜ 1 Kirrung pro 100ha Wald ➜ Menge max. 1 kg pro Kirrung ("Resi-Schmelz-Eimer") ➜ Nachbestellen erst wenn leer gefressen	Wieviel?
➜ Jeder Jäger hält sich an diese Regeln	Ja?

Beurteilung der Maßnahme „Kirrjagdkonzepte“

Erzielte Ergebnisse:

- Sensibilisierung zum sorgsamen Umgang mit Kirrjagdmethode
- Konkrete Analysen und Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt
- Kirrjagdkonzepte entwickelt und schriftlich fixiert

Zukünftige Aufgaben:

- Revierübergreifende Kirrjagd (Transparenz, Effizienz) in der Fläche umsetzen (Wissenstransfer, Evaluierung)
- Verzicht auf Kirrjagd testen und Effekte bewerten (angewandte Forschung)

Bewegungsjagd - bekannte Jagdmethode neu erfunden

Beispiel Pottensteiner Bewegungsjagdmodell:

- Ergebnis: Erfolgreiche Jagdstrecke, zurückgegangene Wildschäden, zufriedene Jagdgenossen und Jäger
- Wird 2014 zum dritten Mal durchgeführt!

Foto: © Niels Hahn

Foto: © Niels Hahn

Bewegungsjagd - bekannte Jagdmethode neu erfunden

Eckpunkte

- Planung und aktive Beteiligung aller Reviere auf der bejagten Gesamtfläche
- Freigabe allen Schwarzwildes; Rehwild und Raubwild regelt jeder Jagdleiter für sein Revier
- Verteilung Schwarzwildstrecke: Jeder bekommt den gleichen Anteil, unabhängig von der Streckenhöhe im eig. Revier
- Transparenz durch Austausch von eingeladenen Schützen zwischen den Revieren
- Reviergrenzenüberschreitender Hunde-, Hundeführer- und Treibereinsatz
- Offene und konstruktive Nachbereitung („nach der Jagd ist vor der Jagd“…)

Beurteilung der Maßnahme „Bewegungsjagd“

Erzielte Ergebnisse:

- Intensivierung der Bewegungsjagden in allen Modellgebieten
- Revierübergreifende Jagden in neuen Gebieten etabliert
- Schulungsveranstaltungen zur Planung und Durchführung von Musterdrückjagden
- Zukunftsweisende innovative Modelle der Lasten-Nutzen-Verteilung nachhaltig umgesetzt

Zukünftige Aufgaben:

- Bewegungsjagden nach „Pottensteiner Modell“ in anderen Regionen etablieren
- Permanente Optimierung der Bewegungsjagden und Verstetigung in allen Bereichen, in denen sie möglich sind

Bejagungshilfe „Schneise“

Beispiel Kulmbach: Praxiserfahrungen durch Test

- Steigerung der Jagdstrecke?
- Verringerung der Wildschäden?
- Vergrämungseffekt?

Foto: © Niels Hahn

Darstellung: © Hans Köhl, AELF Kulmbach

Bejagungshilfe „Schneise“

Beispiel Kulmbach: Praxiserfahrungen durch Test

- Hohe Jagdstrecke? Nein!
  - nur 0-3 Sauen pro Bejagungsschneise (2011, 2012)
- Vergrämungseffekt? Ja!
  - nur bei ausreichender Bejagungsintensität (zeitintensiv)
- Verringerung der Wildschäden? Ja/Nein!
  - nur ein kleiner Baustein

Foto: © Niels Hahn

Beurteilung der Maßnahme „Bejagungsschneise“

Erzielte Ergebnisse:

- In allen Modellgebieten Erfahrungen abgefragt/gesammelt
- Nicht überall in Bayern notwendig und sinnvoll (je nach Region, Parzellengrößen, Schwarzwildvorkommen, etc.)
- Koordinierte Vorgehensweise von Jägern und Landwirten ist Voraussetzung für Erfolg
- Nach Einschätzung der Beteiligten leisten Bejagungsschneisen nur einen äußerst geringen Beitrag zur Populationsregulation (effektiver: „sichere Erntejagd“)

Zukünftige Aufgaben:

- Unbürokratische Regelungen für die Anlage schaffen (u.a. KULAP-Flächen)

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Praktikabilitätstest:

Foto: © Niels Hahn

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Bekannter Hintergrund:

- Diskussionen und Forderungen geeignete Nachtaufheller zur Schwarzwildbejagung zuzulassen, sind nicht neu
- Nach aktueller Rechtslage (WaffG, BJagdG) sind mit der Schusswaffe verbundene Nachtzielgeräte (NZG) und künstliche Lichtquellen (KLQ) verboten
- Nachsichtgeräte und Taschenlampen, sofern sie nicht auf einer Jagdwaffe montiert sind, kann jeder erwerben und besitzen

➜ *Deutschlandweit erster Praktikabilitätstest im Rahmen des Projektes Brennpunkt Schwarzwild*

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Technik bei schlechten Lichtverhältnissen oder Dunkelheit:

1. Bildwandler und Restlichtverstärker: Das vorhandene schwache Licht wird verstärkt (Bildverstärker) bzw. (unsichtbare) Infrarotstrahlung der Umgebung bzw. von Infrarotscheinwerfern in sichtbares Licht umgewandelt (Bildwandlerröhre)
2. Wärmebildgeräte: Wärmestrahlung von Objekten wird sichtbar gemacht, wenn deren Temperatur von der Umgebung abweicht
3. Lampen: Verwendung von lichtstarken Lampen

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Umsetzung Praktikabilitätstest:

- Beschlüsse des Bayerischen Landtags
- Regelungen für die Teilnehmer festgelegt in Ausnahmebescheiden der Unteren Jagdbehörden
- Einsatz ausschließlich zur Schwarzwildbejagung
- Namentliche und revierbezogene Festlegung des zahlenmäßig beschränkten Teilnehmerkreises
- Obligatorische Unterweisung im Umgang mit NZG
- Umfangreiche Dokumentation (Aufnahmeprotokolle)
- Zeitliche Begrenzung (Dez. 2011/Jan. 2012 bis Nov. 2013)
- Freiwillige Teilnahme von 42 Jägern aus 4 Modellgebieten
- 9 NZG der älteren Gen. II aus der Sammlung des Bayerischen Landeskriminalamtes auf Browning Repetierbüchsen montiert
- Taschenlampen mit eigener Jagdwaffe verwendet

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Zielsetzung

- Test des praktischen Einsatzes von NZG und KLQ unter den gegebenen Jagdbedingungen in bayerischen Revieren !

- Kein Test zur Frage der Effektivitätssteigerung zur Reduktion der Schwarzwildbestände
- Frage nach einer eventuellen Streckensteigerung durch den Einsatz der Technik in den Modellgebieten war nicht Ziel des Projektes!

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Ergebnisse:

- Versuchszeitraum 29.12.2011-29.11.2013
- Insgesamt wurden 179 Sauen erlegt, davon
  - ➜ 139 mit Nachtzielgeräten (NZG)
  - ➜ 40 mit Taschenlampen (KLQ)

Projektgebiet	NZG	KLQ
Nittenau	85	-
Pottenstein / Schnabelwaid	16	33
Kulmbach	20	5
Bay. Untermain	18	2
Summe	139	40

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Jagdarten:

Jagdart	Anzahl	NZG	KLQ
Pirsch	**14**	**14**	**-**
Ansitz	**162**	**122**	**40**
Keine Angabe	***3***	***3***	**-**
Summe	**179**	**139**	**40**

Erlegungsorte:

Erlegungsort	Anzahl
Wald	**47**
Feldflur	**37**
Schadensfläche	**89**
Keine Angabe	*6*
Summe	**179**

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Schussentfernung:

Technik	Entfernung (Mittelwert)	Angaben (n)
NZG	**60**	**119**
KLQ	**53**	**38**
Keine Angaben	-	*22*

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Störungen:

Das beobachtete Schwarzwild wurde durch den Einsatz der Nachtzieltechnik sichtbar gestört? *(in 2 Fällen keine Angaben, Prozentangaben in Klammern)*	
Ja	**3 (2)**
Nein	**134 (98)**

Das beobachtete Schwarzwild wurde durch den Einsatz der Taschenlampe sichtbar gestört? *(in 8 Fällen keine Angaben Prozentangaben in Klammern)*	
Ja	**11 (34)**
Nein	**21 (66)**

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Zusammenfassende Bewertung der Teilnehmer:

War ein sicheres Ansprechen nur durch den Einsatz der Nachtzieltechnik möglich?	
Ja	**150**
Nein	**17**
Keine Angaben	*12*

Konnte nur durch den Einsatz der Nachtzieltechnik ein sicherer Schuss abgegeben werden?	
Ja	**154**
Nein	**14**
Keine Angaben	*11*

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Zusammenfassende Bewertung der Teilnehmer:

Hätte das Schwarzwild zum gleichen Zeitpunkt auch ohne Nachtzieltechnik erlegt werden können?	
Ja	**16**
Nein	**153**
Keine Angaben	*10*

Die Nachtzieltechnik (NZG und KLQ) war zur Bejagung / Erlegung …	
absolut notwenig	**139**
hilfreich	**27**
unnötig	1
hinderlich	3
Keine Angaben	*9*

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Blick über den Tellerrand… Bsp. Kanton Thurgau, Schweiz:

(Nachfolgende Informationen/Daten: Roman Kistler, Kanton Thurgau, Amtsleitung Jagd- und Fischereiverwaltung, 04.07.2014)

- Schweiz: Grundsätzliches Verbot, aber Ausnahmebewilligungen können z. B. zur Verhütung von Wildschäden durch die Kantone erlassen werden.
- Diverse Kantone machen von dieser Ausnahmeregelung seit Jahren Gebrauch, indem sie pauschal die Verwendung von künstlichen Lichtquellen (z. B. Lampe auf dem Gewehr, „künstlicher Mond“ über Kirrung) erlauben
- Vermehrt stellt der Kanton Thurgau zusätzlich auch Bewilligungen für Nachtzielgeräte aus

➜ Im Jagdjahr 2013/14 wurden 128 Sauen mit NZG, 99 mit künstlichen Lichtquellen und 157 ohne Licht erlegt

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Blick über den Tellerrand… Bsp. Kanton Thurgau, Schweiz:

Jagdjahr	Total (Anzahl)	ohne Licht (%)	mit kon-ventionellem Licht (%)	mit Nacht-zielgerät (%)	Ausnahme-bewilligungen NZG (Anzahl)
2003/2004	181	70	30	0	13
2004/2005	389	68	31	1	15
2005/2006	324	55	42	3	17
2006/2007	208	61	37	3	18
2007/2008	567	47	49	4	18
2008/2009	588	60	35 -	5 +	24 +
2009/2010	204	65	28	7	33
2010/2011	517	45	40	15	22
2011/2012	237	65	20	14	31
2012/2013	819	49	29	22	53
2013/2014	384	41	26	33	78

Nachtjagd mit Nachtaufhellern

Blick über den Tellerrand… Bsp. Kanton Thurgau, Schweiz:

- Gründe für Zulassung NZG:
  - ruhigeres Ausführen des Abschusses möglich
  - besseres Ansprechen und Auswählen möglich
  - weniger Fehlschüsse bzw. bessere Trefferlage möglich
  - bieten betr. Sicherheitsaspekte eine höhere Gewähr
  - in der Regel geringerer Zeitaufwand zur Tätigung eines Abschusses
  - Licht, das auch verwendbar ist, hat in vielen Situationen einen deutlichen Störungseffekt und erzeugt bei den Sauen häufig eine umgehende Fluchreaktion (Gewöhnungseffekt)
- Zusammenfassung:
  - Tierschutzgründe, Aspekte der Sicherheit und die Schadenverhütung im Vordergrund.
  - Willkommener Nebeneffekt, wenn mehr Sauen erlegt werden

Beurteilung der Maßnahme „Praktikabilitätstest“

Erzielte Ergebnisse:

- Grundsätzlich sind Nachtzielgeräte oder Taschenlampen für die Dämmerungs- und Nachtjagd auf Schwarzwild unter den gegebenen Revierverhältnissen einsetzbar (schwierig bei Nebel, unnötig bei sehr hellem Mondlicht; Gewöhnungseffekt künstliche Lichtquelle?)
- Keine Vorkommnisse, die die Zuverlässigkeit der Jäger beim Umgang mit der Technik in Frage stellen
- Nachtsicht-Vorsatzgeräte wären ideal (Verwendung mit montiertem Zielfernrohr, kein Einschießen der Waffe nötig)
- Vorteile der eingesetzten Technik:
  - besseres Ansprechen und sichereres Schießen (Tierschutz)
  - Sicherheit beim Schießen in Dunkelheit (Gefährdung)

Zukünftige Aufgaben:

- Tierschutzgerechte und sichere Jagd durch moderne Nachtzieltechniken in Problemgebieten weiter verfolgen

Wissenstransfer - aus bayerischen Regionen in die Welt

Vorträge und Flyer:

Wissenstransfer - aus bayerischen Regionen in die Welt

Praxistage, Presseinformationen, Filmprojekt:

Fotos ©: Niels Hahn

Wissenstransfer - aus bayerischen Regionen in die Welt

Erzielte Ergebnisse:

- Viele Anfragen zu Projektansatz und -ergebnissen aus anderen Regionen und Ländern
- Beteilige tragen ‚ihre' Ergebnisse weiter
  - Pressebeiträge in Printmedien, Hörfunk, Fernsehen
  - Veranstaltungen, Praxistage, Film

Zukünftige Aufgaben:

- Fortsetzung des Wissenstransfers in andere Regionen und Etablierung regionaler Arbeitskreise
- Nur begrenzt leistbar für ehrenamtlich Tätige oder landwirtschaftliche Unternehmer (Zeit, Kosten)

Wissenstransfer - aus bayerischen Regionen in die Welt

Beispiel Abschlussveranstaltung in Nürnberg

- Authentische Vorträge der Projektbeteiligten
- Konkrete Maßnahmen und Schlussfolgerungen präsentiert
- Umsetzungserfolge erreicht durch:
  - Offene, konstruktive Kommunikation aller Beteiligten
  - Entwicklung regionalspezifischer Lösungen
  - Eigenverantwortliches Handeln und transparentes Vorgehen

Foto: © BBV

Foto: © BBV

Ich freue mich auf Ihre Fragen!

Foto: © Niels Hahn